

Was ist eine Szene?

Patrick Bucher

16. Oktober 2011

Im Rechtschreibwörterbuch findet man für den Begriff der *Szene* verschiedene Bedeutungen: Bühne; Schauplatz; Teil eines Aktes, Auftritt; Vorgang, Anblick; heftige Auseinandersetzung, Streit, Zank; «jemandem eine Szene machen»; Bereich, in dem etwas vorgeht (z.B. Drogenszene).¹

Das Literaturwörterbuch beschränkt sich bei der Definition zum Begriff der Szene auf die Bedeutung im Kontext des Dramas – aber auch des Films und Hörspiels. Eine Szene ist ein «Unterabschnitt eines Dramas, Films, Hörspiels, der durch das Auf- und Abtreten einer oder mehrerer (bei Shakespeare aller) Personen begrenzt ist (Auftritt). Szene nennt auch den Ort, Schauplatz des Auftritts.»² Diese Begriffsbeschreibung ist im Bezug auf das Drama nicht eindeutig, schliesslich markiert der *Szenenübergang* bei Shakespeare das Auf- und Abtreten *aller* an der Handlung beteiligter Personen. Und wie verhält es sich bei anderen Dramatikern?

Bernhard Asmuth beschreibt die Szene in seiner *Einführung in die Dramenanalyse* zunächst gemäss ihrer ursprünglichen Bedeutung: als *Schauplatz* und somit als das «Geschehen zwischen zwei Schauplatzwechseln».³ Die Szene kann weiter auch als *Auftritt*, also als das «Geschehen zwischen zwei Personenwechseln» verstanden werden.⁴ Asmuth ordnet die erste Begriffserklärung (Szene als Schauplatz) den Dramen Shakespeares zu. Dies stimmt mit der Brockhaus-Definition insofern überein, dass ein Schauplatzwechsel immer auch einen Wechsel aller handelnden Personen impliziert. Die zweite Begriffserklärung (Szene als Auftritt) ordnet Asmuth einerseits dem Renaissancepoetiker Julius Caesar Scaliger, andererseits den Vertretern der französischen Klassik zu.⁵

¹Götze: Wahrig – Die deutsche Rechtschreibung, S. 975.

²Habicht/Lange: Der Literatur Brockhaus (Band 3), S. 482.

³Asmuth: Einführung in die Dramenanalyse, S. 38.

⁴Ebd., S. 38.

⁵Ebd., S. 38-39.

Lessing verwendet den Begriff der Szene in seinem Drama *Emilia Galotti* nicht zur Strukturierung seines Werkes, sondern nur in den Bühnenanweisungen: «Szene: ein Kabinett des Prinzen.»⁶ Szene ist hier also gleichbedeutend mit Schauplatz.⁷ Jeder Aufzug (es sind fünf an der Zahl) ist in mehrere (acht bis elf) Auftritte unterteilt. Lessings Übergänge zwischen den einzelnen Auftritten werden nicht durch das Ab- und Auftreten sämtlicher Personen markiert. Im ersten Aufzug bei *Emilia Galotti* beispielsweise ist der Prinz abwechselnd alleine und dann wieder in Gesellschaft einer anderen Person in seinem Kabinett.⁸

Der Begriff der Szene kann also nicht allgemeingültig definiert werden, zumal dem Begriff nicht einmal innerhalb des Werkes einzelner Dramatiker in all ihren Stücken die gleiche Bedeutung zukommt. In *Die Räuber* und *Wilhelm Tell* benennt Schiller seine Szenen gemäss des Shakespearschen Szenebegriffs (Wechsel des Schauplatzes bzw. aller Personen), bei *Kabale und Liebe* sind die Szenenübergänge eher im Sinne der französischen Klassiker und Lessings Auftritte zu verstehen (Szene als Wechsel mindestens einer Person).⁹

Um Dramenanalyse betreiben zu können sind also die von den Dramatikern vorgenommenen Einteilungen in Akt/Aufzug und Szene/Auftritt nicht befriedigend, sollte man sich doch in der Wissenschaft auf gemeinsame Begriffe einigen. Asmuth schlägt vor, einerseits die «Unterbrechung der raumzeitlichen Handlungskontinuität» (Schauplatzwechsel, sich schliessende und wieder öffnende Vorhänge, die leere Bühne, Zeitsprünge) und andererseits sämtliche Personenwechsel (das Auf- oder Abtreten mindestens einer Person) verstärkend hervorzuheben, um eine plausible Bestandesaufnahme betreffend Szenen bzw. Auftritten durchführen zu können.¹⁰

Literatur

Asmuth, Bernhard: Einführung in die Dramenanalyse, Stuttgart 2009.

Götze, Lutz: Wahrig – Die deutsche Rechtschreibung, Gütersloh/München 2003.

Habicht, Werner und Wolf-Dieter (hrsg.) Lange: Der Literatur Brockhaus (Band 3), Mannheim 1988.

Lessing, Gotthold Ephraim: *Emilia Galotti*. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen, Stuttgart 2001.

⁶Lessing: *Emilia Galotti*. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen, S. 5.

⁷Asmuth: Einführung in die Dramenanalyse, S. 39.

⁸Lessing: *Emilia Galotti*. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen, S. 5-20.

⁹Asmuth: Einführung in die Dramenanalyse, S. 39.

¹⁰Ebd., S. 40.